

*glomerata* (Schmorsdorf, Tharandt, aber auch im Gottleubagebiet an der Ölsener Kirche) *Pirola uniflora* (Geising, Georgenfeld, Rabenauer Grund, Tharandt, Dorf Sayda), *Blechnum Spicant* (Zinnwald, Tharandt, Rehefeld).

Anmerkung: Wenn auch i. a. Urkalkschmitzen die Flora wenig beeinflussen sollen, so ist doch das Vorkommen von *Gentiana cruciata*, *Carlina acaulis*, *Campanula glomerata* um Maxen, Schmorsdorf und Burkhardswalde recht bemerkenswert, zumal sich dort auch *Aquilegia* und *Cotoneaster* finden. Der Standort der *Carlina acaulis* bei Glashütte ist infolge einer Feldverbereitung verschwunden; westliches Erzgebirge: Pöhlberg. Beim Überblicken der Tabelle Seite 47 bemerkt man im Hügelland der Wilden Weißeritz eine große Anzahl von Standorten mit 1 bezeichnet. Mit wenigen Ausnahmen ist dieser ein Standort: Tharandt.

Da ich dasselbe noch zur Grenze des Erzgebirges rechne, so möchte ich einige Worte hinzufügen über die überraschend reiche Flora, wie sie uns von Vogel (21) überliefert ist. Einesteils mag dieselbe zusammenhängen mit der von der Forstakademie (Willkomm) geförderten gründlichen Durchforschung des Geländes, anderenteils mit dem Einfluß, welchen der pflanzenreiche Plauensche Grund geübt haben wird und den der nahe Zusammenfluß zweier Bergflüsse verstärkt. Dann aber wird auch das geologisch abwechslungsreiche Substrat<sup>1</sup> mitsprechen, ebenso wie die wechselnde Sonnenlage durch die verschieden gerichteten und tief eingeschnittenen Täler, vielleicht auch die Verschiedenheit der Waldformationen. Tharandt vereinigt in seltener Weise, die sonnige Hügel flora, die Flora des unteren Berglandes, die Flora des Buchenhochwaldes, selbst der Moos- und Rietmoore.

Die Seltenheit von *Blechnum Spicant* im östlichen Erzgebirge ist bei dem reichen Vorkommen in der Sächsischen Schweiz und im westlichen Erzgebirge besonders bemerkenswert.

## 9. Die Leitpflanzen des östlichen Erzgebirges.

(Im Vergleich zum westlichen Erzgebirgstheil.)

In der tabellarischen Übersicht des vorigen Kapitels sind 14 Pflanzen als Leitpflanzen des östlichen Erzgebirges gesperrt gedruckt. Hierzu könnten wir noch fünf andere, allerdings mit nur einem Standort belegte Pflanzen fügen, da sie ebenfalls dem eigentlichen westlichen Erzgebirge fehlen. Dazu rechne ich (s. oben): *Ophioglossum vulgatum*, *Epipogon aphyllus*, *Gentiana cruciata* (früher auch am Cottaer Spitzberg — also Basalt bzw. Urkalk), *Campanula glomerata* (sonst im Mittelsächsischen Hochland von Penig abwärts), *Juncus alpinus* (mit nur Lausitzer Standorten), während *Scolopendrium* und *Equisetum maximum* noch je einen Standort im westlichen Erzgebirge: früher bei Zwickau bzw. Hohenstein bei Chemnitz besaßen, sodaß also 19 Pflanzen dem westlichen Erzgebirge nicht zugesprochen werden können.

Da uns die weitere Verbreitung dieser Pflanzen in den angrenzenden Gebirgen und im sächsischen Niederland Interesse erwecken muß und

<sup>1</sup> Gneis, zwei Arten Porphyry, Ton und Hornblendeschiefer, Plänersandstein, Urkalk und Basalt (Ascherhübel, Landsberg).